genden antrifft, welche viel heisser und dürrer sind, als selbst in der hitzigen Zone. Hohes Land, das nicht aus Sandboden und Felsen besteht, und noch Quellen und Flüsse hat, ist ordentlicher Weise auch nicht so heiß, als tief liegende Gegenden. Und selbst in der heissen Zone, sind die Spitzen der höchsten Gebürge, mit ewigem Schnee und Eise, bedeckt. Weil auch in dieser Zone der Unterscheid zwischen der Tags- und Nachtlänge wenig beträget, so wird die Erde des Tags nicht so lange erwärmet, und die Nacht kann noch etwas abkühlen. Es ist aber dennoch der Unterschied zwischen der Wärme des Tages und der Nacht daselbst nicht groß, wie auch zwischen Winter und Sommer; daß also die mittlere Wärme dieser Zone, die mittlere der andern Zonen allemal noch übertreffen muß.

4. Gegen das Ende der gemäßigten Zonen, und in den kalten Zonen, ist die Kälte überhaupt zu reden nicht so stark, daß diese Länder nicht bewohnt werden könnten, indem die Wärme nicht in der Verhältniß abnimmt, wie die Breite, oder Entfernung vom Aequator wächset. Im Sommer, da die Tage sehr lang, und die Nächte sehr kurz sind, vermehret sich die Wärme auch desto stärker, und reichet daher zu, in kürzerer Zeit das Wachsthum der Pflanzen zu befördern, als in gemäßigten Gegenden. Es ist auch aus der Erfahrung bekannt, daß Länder, die näher gegen die Pole zu liegen, als andere, gleichwol nicht so kalt sind, als letztere, wenn diese sehr hoch liegen; denn die Kälte ist in der nördlichen Halbkugel grösser, in einer geringeren Breite, wenn man von Europa aus nach Osten zu fortrücket, als sie in westlicheren Gegenden und in einer grösseren Breite befunden wird. Auch in Nordamerika ist die Winterkälte, z. E. in Pennsylvanien, Neujersey ꝛc. und einer kleineren südlichen Breite so strenge, als in viel nördlicheren Ländern Europens; der Winter aber dauert doch nicht so lange. Man beobachtet auch, daß Länder, die an der See liegen, ordentlicher Weise des Winters wärmere, und des Sommers kühlere Luft haben, als solche, die von den Meeren weit entfernet sind.

5. Endlich, so ist die nördliche Halbkugel überhaupt wärmer, als die südliche; weil die Sonne ohngefähr acht Tage länger in den nördlichen, als in den südlichen Zeichen verweilet. Daß auch Länder, die stärker bewohnet und angebauet werden, wärmer sind, als andere weniger angebaute, ist eine bewährte Beobachtung, nach welcher auch die Beschreibungen der Alten müssen beurtheilt werden.

6. Wie-